

ZBW



ZAHNÄRZTEBLATT BADEN-WÜRTTEMBERG

8-9/2022

Fortbildung

Minimalinvasive Paro-
Behandlungskonzepte

Berufspolitik

Vertreterversammlung
der KZV BW

ZAHNÄRZTLICHE VERSORGUNG

Diese Ausgabe enthält das neue
**PRAXIS
TEAM** aktuell

Das Magazin der Landesärztekammer Baden-Württemberg für Zahnmediziner und Mundgesundheitsfachleute

Forum Rottweil zum Thema Riechvermögen

DIE NASE KANN MAN TRAINIEREN

Im dritten Anlauf ist es Dr. Reinhard Schugg gelungen, die siebte Veranstaltung unter dem Rubrum „Brain meets music“ Realität werden zu lassen. Das Forum Rottweil, seit vielen Jahren landesweit bekannt für seine Fortbildungsseminare für Zahnmediziner, war in der „Kathedrale“ der alten Rottweiler Pulverfabrik am Neckarufer zu Gast. Prof. Dr. Thomas Hummel, HNO-Klinik der TU Dresden, referierte höchst lebhaft ein durch Corona plötzlich aktuell gewordenes Thema: „Warum ist Riechen wichtig? Was passiert, wenn wir den Geruchssinn verlieren?“

Der Einladung in die historische Pulvermühle waren rund 100 festlich gestimmte Gäste gefolgt. Das lag sicher am interessanten Thema und auch daran, dass man schon lange keine Gelegenheit mehr hatte, sich in gelöster Stimmung zu treffen, Live-Musik zu hören und sich im Kollegen- und Freundeskreis hoch qualifiziert fortzubilden. In seiner Einführung sprach Spiritus Rector Dr. Schugg am 1. Juli dem Publikum aus dem Herzen, als er an prägende olfaktorische Wahrnehmungen erinnerte: An den Weihrauch in der Kirche, an den Duft von Heu im Allgäu-Urlaub, an frischen Asphalt im heißen Sommer oder an das Nelkenöl, das früher in Zahnarztpraxen den Ton angab. Dass Erinnerungen und Düfte eng verknüpft sind, unterstrich der Referent Prof. Hummel, Leiter des Interdisziplinären Zentrums für Riechen und Schmecken an der TU Dresden. Die Wahrnehmung von Düften und Emotionen ist mitten im Gehirn, im limbischen System verankert. Das erklärt auch die Tatsache, dass man Koma-Patienten mit Düften noch erreichen kann.

HERBER VERLUST

Leider verringern sich mit den Jahren die Riechzellen in der Nase. Laut Prof. Hummel können mindestens ein Drittel der Menschen über 80 Jahre überhaupt nicht mehr riechen, zusätzlich leiden viele ältere Menschen an einem verminderten Riechvermögen. Ein solcher Verlust ist schwerwiegend, denn der Zugang zur Gefühlswelt kommt abhanden. Der Mensch verbindet mit jedem Geruch ein Gefühl oder eine Erinnerung. Wenn diese Information fehlt, geht auch ein Wahrnehmungspfad verloren. Wenn bei vielen Erlebnissen und Erinnerungen plötzlich der zugehörige Geruch fehlt, wird das Leben deutlich ärmer, „die Erinnerungswelt wird eindimensionaler und wirkt schwarz-weißer“, erklärte Prof. Hummel.



Aktuell. Prof. Dr. Thomas Hummel referierte höchst lebhaft ein durch Corona plötzlich aktuell gewordenes Thema: „Warum ist Riechen wichtig? Was passiert, wenn wir den Geruchssinn verlieren?“

COVID-PATIENTEN

Eklatant ist das bei COVID-19: Ein untrügliches Symptom der Infektion ist der Verlust von Geruchs- und/oder Geschmackssinn, obwohl man keinen Schnupfen hat. Laut Prof. Hummel erholt sich die Mehrheit der Patienten innerhalb eines Monats wieder, ein Viertel der Betroffenen hat weiterhin mit Einschränkungen zu kämpfen und rund 1,5 Prozent der Erkrankten kann nach der Infektion speziell das Riechvermögen nicht wiedererlangen. Seiner Rechnung nach sind das, ausgehend von 20 Millionen Corona-Erkrankten in Deutschland, rund 300.000 Betroffene, eine nicht zu vernachlässigende Größe. Da ohne olfaktorische Wahrnehmung auch kein Genuss möglich ist, reduziert eine Anosmie die Lebensqualität beträchtlich. Außerdem kann die Wahrnehmung von Gerüchen stark gestört sein, sodass manche fälschlich als unangenehm empfunden werden.

RIECHVERMÖGEN TRAINIEREN

Um Betroffenen zu helfen, haben Prof. Hummel und sein Team ein Riechtrain-

ning entwickelt, das sich vor allem als Unterstützung bei der Regeneration von Patienten mit postinfektiösen Riechstörungen etabliert hat. Er gab dem Publikum mit speziellen Riechstiften in den Duftnoten Rose, Eukalyptus, Zitrone und Gewürznelke einen Einblick in sein Instrumentarium. Ein zweimal täglich durchgeführtes kurzes Training mit den standardisierten Stiften wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Geruchsfähigkeit aus, ein Effekt macht sich allerdings erst nach sechs bis sieben Monaten bemerkbar.

Unmittelbare Wirkung hatte die Musik des Ensembles Locke, bestehend aus Konstantinos Koutouvas, Gitarre und Jordan Djevic, Akkordeon und Gesang. Ihre musikalisch-emotionale Reise führte das begeisterte Publikum über den Balkan und die iberische Halbinsel bis nach Lateinamerika. Und so ist es kein Wunder, dass man noch lange den verzaubernden Melodien lauschte – und vielleicht vergangenen Dufterlebnisse nachhing.

Dorothea Kallenberg